

DIE STOCKENTE

Für die Liechtensteiner Jägerschaft
Verfasser: Mario Beck, Vaduz

Allgemeines

Die Stockente ist die bei Weitem häufigste Schwimmte weltweit. Ihr ausserordentlich grosses Verbreitungsgebiet reicht von Norwegen, den Britischen Inseln und Spanien in einem breiten Gürtel über ganz Europa und Asien bis nach Japan. Die Stockente besiedelt auch den grössten Teil Nordamerikas sowie die Westküste Grönlands. Schätzungen gehen davon aus, dass es weltweit rund 17.5 Millionen Stockenten gibt. Die männlichen Stockenten (Erpel) tragen im Winter ein glänzend grünes Kopfgefieder, das am Hals durch einen weissen Ring gegen die Brust hin abgegrenzt wird. Der Schnabel des Erpels leuchtet im Prachtkleid gelb, die Brust ist kastanienbraun, die Seiten sind hellgrau meliert. Auf den Flügeln haben Stockenten eine Reihe schillernd blauer Federn, den «Spiegel». Oben auf der schwarzen Schwanzspitze, dem Bürzel, haben die Erpel noch 2–3 nach oben gekrümmten Federchen, die Erpellocken oder Bockfedern, wie sie in Liechtenstein genannt werden. Im Schlichtkleid ähneln die Erpel den Enten.

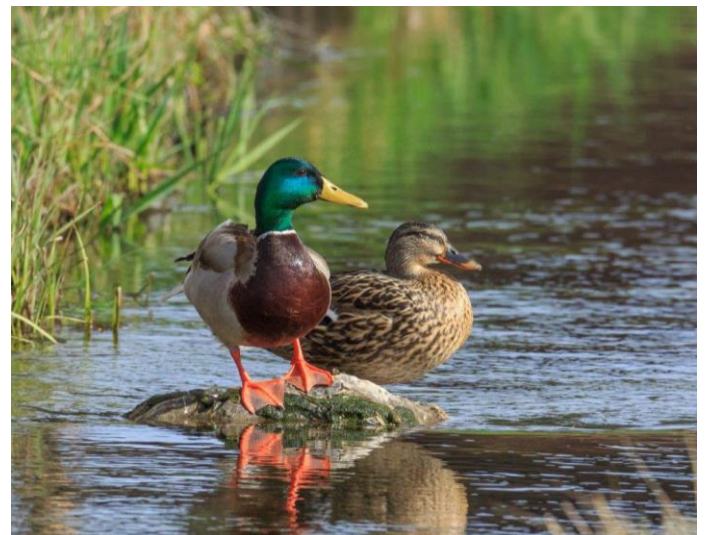
Lebensraum

Stockenten stellen keine allzu grossen Ansprüche an ihren Lebensraum. Gewässer mit bewachsenen Ufern und Vegetation in Gewässernähe reichen aus. Besiedelt werden alle Arten von Steh- und Fliessgewässern ungeachtet der Grösse, Höhenlage oder menschlichen Beeinflussung. Die Anpassungsfähigkeit sowie anspruchslosigkeit an den Lebensraum sind die Hauptgründe für ihre ausserordentliche Verbreitung. Stockenten sind keine Zugvögel, sie verlassen ein Gebiet aber dann, wenn die Gewässer dort vereisen und deshalb auch immer weniger Nahrung zur Verfügung steht. Dass Enten, die weit oben im Norden leben, im Winter eher in wärmere Gebiete ziehen, liegt auf der Hand. Dabei sind Tagesstrecken von 500km und mehr kein Problem. Das charakteristische «Klingeln», welches kennzeichnend für das Fluggeräusch der



Steckbrief: *Anas platyrhynchos*

| | |
|----------------|--|
| Ordnung: | Gänsevögel (Anseriformes) |
| Familie: | Entenvögel (Anatidae) |
| Gattung: | eigentliche Enten (<i>Anas</i>) |
| Grösse: | Länge bis 58cm, Flügelspannweite bis 95cm |
| Alter: | In der Wildnis 10–15 Jahre, unter menschlicher Obhut bis 40 Jahre |
| Lebensraum: | jegliche Gewässer mit Vegetation |
| Nahrung: | vor allem pflanzlich, bevorzugen aber gerne tierische Kost wie Schnecken, Insektenlarve oder Kleinlebewesen |
| Fortpflanzung: | Paarung im Herbst, Gelege im zeitigen Frühling, Schlüpfen der Jungen nach ca. 25–28 Tagen. Verlassen als Nestflüchter bereits nach 6–12 Stunden das Nest und können von Anfang an schwimmen. |



Oben: Die Ente im „Tarnlook“ und der Erpel im auffälligen Prachtkleid.
(Foto: Rainer Kühnis)

Enten ist, entsteht deshalb, weil die Stockenten eine kleine Flügelfläche im Verhältnis zum Körpergewicht aufweisen. Ausgleichen muss sie dies mit rund 300 Flügelschlägen pro Minute. Stockenten sind schnelle Flieger und können Fluggeschwindigkeiten von bis zu 90 Kilometer pro Stunde erreichen.

Nahrung

Stockenten suchen, wie alle Schwimmenten, ihre Nahrung vorwiegend im Flachwasser. Je nach Jahreszeit und Angebot kann die Nahrungsauswahl sehr verschieden sein. Junge Enten bevorzugen vor allem tierische Kost wie Insektenlarven, Schnecken und Kleinlebewesen. Meist ernähren sich Enten aber von Pflanzen, und zwar sowohl im Wasser als auch an Land. Wasserpflanzen, Gräser und Samen gehören ebenso auf den Speiseplan wie Getreideabfälle oder Früchte. Mit Vorliebe fliegen Enten nachts auf abgeerntete Felder, um dort nach Hafer, Weizen- oder Maiskörnern zu suchen. Mit Sicherheit sind Stockenten keine Fischfresser! Beim «Gründeln», also der Nahrungssuche im seichten Wasser, sehen Stockenten das Wasser durch viele kleine Lamellen im Schnabel. Die feinen Hornlamellen im Schnabel wirken dann wie ein Filterkamm, der die Nahrungsteilchen herauskämmt, bevor das Wasser wieder aus dem Schnabel abfließt.

Rechts: Eine Stockente beim „gründeln“. Sie nimmt die Nahrung oft am Boden von Gewässern auf. Die Nachbarschaft zur Bauforelle stört dabei scheinbar keinen von Beiden.
(Foto: Rainer Kühnis)



Oben: Auch unsere heimischen Raubtiere haben die Ente zum fressen gern. Diese Ente scheint aber vom herannahenden Hermelin recht unbeeindruckt. (Foto: Rainer Kühnis)

befruchtet sein, die Entenküken aus dem Nest können also durchaus alle dieselbe Mutter haben, aber nicht unbedingt denselben Vater. Nach rund 4 Wochen Brutzeit schlüpfen die Jungen. Der Zeitpunkt, in dem die meisten Jungen aufwachsen, fällt mit dem optimalen Nahrungsangebot zusammen, denn Ende Mai, Anfang Juni schlüpfen viele Wasserinsekten. Die Jungen wachsen schnell und verdoppeln in den ersten zwei Wochen jede Woche ihr Gewicht. Der Name «Stockente» lässt sich wohl darauf zurückführen, dass diese Enten teilweise auch in ufernahen Wäldern brüten, und zwar nicht selten in hohlen Baumstäcken oder auf Baumstümpfen. Der Name «Stock»ente kommt also von Baum«stock».

Fortpflanzung

Die Verpaarung kann bei Stockenten schon sehr früh stattfinden, unter Umständen schon im Oktober. Insgesamt erstreckt sich die Paarungszeit vom Herbst bis zum Beginn der Brutzeit im Frühling. Bei Enten hält eine Verpaarung aber nicht länger als eine Saison. Enten verteidigen keine Reviere, wohl aber verteidigt der Erpel seine Ente gegenüber Nebenbuhlern. Die Paarung findet fast ausnahmslos auf dem Wasser statt. Die Eier im Gelege einer Ente können von mehreren Vätern



Oben: Stockenten sind sehr schnelle Flieger. Vielleicht hat der eine oder andere das „Klingeln“ der Enten im Flug schon gehört, wenn sie direkt über einen hinwegfliegen.
(Foto: Rainer Kühnis)